

Freyas Geburt am 24.4.2016

Ich wohne in der alten Wohnung meiner Eltern, in der ich auch auf die Welt gekommen bin. Meine Mutter entschied sich damals für eine Hausgeburt und so war es für mich fast selbstverständlich, dass ich – wenn alles gut verlief – mein Baby auch zu Hause auf die Welt bringen wollte. Caroline war die Empfehlung einer anderen Hebamme, die zu unserem Geburtstermin keine Zeit hatte und es passte von Anfang an sehr gut zwischen uns. Ihre Besuche in der Schwangerschaft waren angenehm, durch ihre ruhige und routinierte Art fassten wir sehr schnell Vertrauen zu ihr und es verlief auch alles prima. Zwei Wochen vor dem Termin fuhren wir nach Oberösterreich zu meiner Oma, ich dachte, es wäre die letzte Gelegenheit noch einmal ein bisschen raus zu kommen. Die frische Luft tat wirklich gut und wir machten gemütliche Spaziergänge am See, grillten und schliefen uns aus. Als ich mich am Abend vor der Abreise um 11 Uhr ins Bett legte, hörte ich ein leises Knacken und spürte es warm und feucht meine Beine entlang laufen. Ich dachte mir, das könnte doch jetzt nicht wahr sein und wir riefen Caroline an. Sie meinte gleich, sie würde sich auf den Weg machen und vorbei schauen bis ich ihr sagte, wir seien gar nicht zu Hause. Wir hätten natürlich in ein Krankenhaus gehen können, aber irgendwie glaubte ich nicht so richtig daran, dass es jetzt wirklich schon los ging. Ich legte mich also wieder hin und versuchte etwas zu schlafen, das Telefonat mit Caroline hatte mich beruhigt, nachdem sie gesagt hatte, es könne durchaus noch dauern, vielleicht hatte die Fruchtblase auch nur einen kleinen Riss bekommen, wir sollten das machen, was sich für uns richtig anfühlte. Nach einiger Zeit fingen doch Wehen an, aber sehr sanft bis sie um etwa 3 Uhr Früh heftiger wurden und ich nicht mehr liegen konnte und wollte. Ich weckte dann meinen Mann und wir beschlossen, nach Wien zu fahren. Meine Oma war irgendwie gar nicht überrascht, sie half uns beim Zusammenpacken und ich rief nochmal Caroline an, um ihr Bescheid zu geben. Die Fahrt war eine Höllenfahrt, gottseidank war um die Uhrzeit nicht viel Verkehr. Ich musste mich auf der Rückbank übergeben – auf den Pullover meines Mannes, den er mit gegeben hatte, weil es draußen so eisig kalt war. Dazwischen schickte mir Caroline die Krankenhäuser mit Kreissaal, die am Weg lagen, falls wir uns doch umentschließen sollten. Kurz war ich in Versuchung, meinem Mann zu sagen, er solle doch ins St. Josef, in dem wir auch angemeldet waren, abbiegen, es lag schließlich am Weg nach Hause, doch mit Nerven aus Stahl brachte er uns sicher bis zu unserer Wohnung. Im Auto hatte ich noch Caroline angerufen, wir seien bereits 40 – „30!“- rief mein Mann von vorne – Kilometer vor Wien, sie sagte, sie mache sich jetzt auch auf den Weg. Kaum waren wir zu Hause angekommen, irgendwie hatte mich mein Mann die drei Stockwerke raufgetragen, läutete es auch schon an

der Tür. Die Unruhe, die uns auf der Fahrt begleitet hatte, fiel sofort von uns ab, Caroline untersuchte mich und schickte meinen Mann, alles vorzubereiten. In regelmäßigen Abständen kontrollierte Caroline die Herztöne, so dass ich sie auch hören konnte, was mir ein sehr bestärkendes Gefühl gab. Dann wurde es noch einmal sehr heftig, mein Mann und Caroline halfen mir beim Atmen und den Positionen und sie legte mir angenehm warme und nach Lavendel duftende feuchte Tücher auf. Es dauerte nicht mehr lange bis zu den Presswehen und einhalb Stunden, nachdem wir zu Hause angekommen waren, erblickte unsere Tochter das Licht der Welt. Caroline blieb noch einige Stunden bei uns, half uns in diesen ganz besonderen ersten gemeinsamen Stunden und vergewisserte sich, dass alles in Ordnung sei. Mein Mann versorgte uns mit honigsüßem Tee und zusammen bestaunten wir unser kleines Wunder. Die Nachbetreuung verlief unkompliziert und verflog schnell. Wir gewöhnten uns an den regelmäßigen Besuch von Caroline und beim letzten Mal war ich fast traurig, dass diese Zeit so rasant zu Ende gegangen war. Heute bin ich sehr froh, dass alles so gelaufen ist, wie es war und wir würden es genau so auch wieder machen.